

datum_ 01. Oktober 2024

gesprächsteilnehmer*innen_

ort_ Kulturkirche Oberaula

17 Teilnehmende

verteiler_ Gesprächsteilnehmer*innen

unterzeichner/in_ Wörncke / Kunze

seiten gesamt_ 5

Ablauf des Workshops:

- Begrüßung
- Struktur des Förderprogramms Aller.Land
- Inhaltliche Ansatzpunkte Aller.Land.Knüll
- Brainstorming Assoziationen Kultur.Pflanzen.Knüll
- Strukturelle Voraussetzungen Aller.Land.Knüll
- Ausblick und Ausklang der Veranstaltung

Begrüßung und Struktur des Förderprogramms

Nach einer Begrüßung der Teilnehmenden des dritten Workshops durch Frau Müller-Hanke und einem musikalischen Beitrag von Herrn Conradi als Gastgeber in der Kulturkirche Oberaula erläutert Frau Kunze den geplanten Ablauf des dritten Workshops. Zuerst geht sie kurz auf die Fördergrundsätze ein. Daran anschließend erläutert Sie die nun feststehenden und einzureichenden Unterlagen für die Bewerbung auf die zweite Förderphase. Außerdem stellt Frau Kunze als Interpretation der Programmziele dar, dass das Aller.Land-Förderprogramm als pädagogisches Programm verstanden werden kann, welches die Kultur als Medium zur Demokratieförderung sieht.

Inhaltliche Ansatzpunkte Aller.Land.Knüll

Unter dem Stichpunkt der inhaltlichen Ansatzpunkte erläutert Frau Kunze, mit welchen Ansätzen das Projektvorhaben im Knüll im Antrag hergeleitet werden kann. Als sehr sinnvoll wurde von den Teilnehmenden der Ansatz bewertet, Extremismustendenzen mit einer Stärkung der Vielfalt zu begegnen.

Frau Kunze macht in der Veranstaltung deutlich, dass es nun wichtig ist, die gesammelten Ideen auf ein Oberthema zuzuspitzen. Bisher gab es vier übergeordnete Themenansätze. Da das Thema Gärten / Gärtnern – Kulturpflanzen bisher das präziseste Thema ist, wird es im weiteren Verlauf der Sitzung weiter beleuchtet.

Inhalte Brainstorming Assoziationen „Kultur.Pflanzen.Knüll“

- ZusammenWachsen Kultur.Pflanzen.Knüll
- erFAHren statt eingefahren
- Monokultur vs. Multikultur
- Neue Triebe kultivieren, Wurzeln stärken
- Etwas „im Keim ersticken“; den Rechtsextremismus zum Beispiel
- Neophyten / Exotische Pflanzen
- Vorurteil: Den Knüll kultivieren müssen
- kennen | lernen
- Horizonte erweitern, Heimat wertschätzen

- Naturpark als Kulturkulisse
- Schloss Neuenstein: Rotkäppchens Rosengarten und Naturgarten
- Der essbare Wald; Wälder und Auen
- Kirchheim: Generationengarten (-> Wissenstransfer Alt - > Jung)
- Schloss Hirschgarten Borken
(-> Anbau und Vertrieb von Kräutern und Tee; Medikationen, Workshops, ganzheitlicher Ansatz)
- Arche Bauernhöfe und Initiativen -> Bewahren von alten Rassen (+Pflanzen?)
- Themen-Gärten
- Bauerngärten, Heilpflanzen, Färberpflanzen
- Friedhöfe
- Pflanzenmärkte, Gewächshäuser
- Vielfältige Pflanzenarten (vergessene, neu dazugekommene, vermisste (alte aus anderen Ländern))
- Blühende Landschaften?!
- Brücke zur Landwirtschaft -> Tiere spielen auch eine Rolle?

- Garden Route Knüll
- Aktionen wie Lesungen im Garten, in der Natur, unter Bäumen
- Poetry Slam zu Landschaft, Gärten, Insekten und Tieren -> Generationen übergreifend
- Gemeinsam und interkulturell pflanzen, gärtnern, ernten, kochen und verzehren
- Gespräche über den Gartenzaun
- Pflanzkunst und Gartenkunst
- Gesellschaftspolitische Anknüpfung (polarisiert geführte Debatten – bio vs. Industriell, Begegnung und Austausch durch gemeinsame Auseinandersetzung mit Pflanzen.Kulturen -> Gesprächskultur pflegen)
- Gartenführungen / Kurse / Austausch: Köche arbeiten mit Gemüsebauern zusammen, z.B. produziert jemand Samen, jemand anderes möchte sein Schnittgut loswerden -> Vernetzung, tauschen
- Ökomodellregion Schwalm-Eder-Kreis

Im Anschluss an das Brainstroming wurden einige Punkte vertieft und weitere Aspekte diskutiert. Als weitere Anknüpfungspunkte in Bezug auf Aktionen, die Natur und Kultur verknüpfen, wurden Aktivitäten wie Poetry Slam in Gärten über Gartenthemen, Lesung unter dem Kaffeebaum oder das Baumgeflüster von Jörg Haafke genannt.

Wichtig erscheint die Frage, wie Menschen, die kulturell nicht in bestehende Netzwerke eingebunden sind, erreicht werden können. Gemeinsames Ziel wäre es, das Programm nicht nur für die Kulturschaffenden selber zu entwickeln, sondern Menschen möglichst breit einzubinden. Für dieses Ziel scheint das Thema der Gärten passend, da es sehr niedrigschwellig aufgebaut werden kann. Gerade Zugewanderte haben mittlerweile bessere Garten- und Konservierungskennntnisse als Einheimische, hier könnten sie

die Rolle der Experten übernehmen. Denkbar sind auch Pflanzenflohmärkte und Samentauschbörsen als niederschwellige Formate, die für einen Austausch genutzt werden können. Ein grundsätzliches Ziel könnte auch sein, gewachsene Vereinsstrukturen zu öffnen, damit diese für nicht-ortansässige und neue Personen nicht den Anschein von „geschlossenen Gesellschaften“ haben.

Im Hinblick auf die zu erreichenden Zielgruppen wurden auch Kinder als zentrale Zielgruppe genannt, weil man über sie und kinderfreundliche Angebote auch die Eltern und Großelterngenerationen erreichen kann.

Es wird die Frage gestellt, ob die skizzierte Antragsidee insgesamt innovativ genug ist, da sie im Wesentlichen auf vorhandenen Strukturen aufbaut. Hier wird deutlich, dass ein wesentlicher Aspekt in der Diskussion von Anfang an war, die vorhandenen Strukturen (kulturelle Akteure und Vereine) zu stärken und zu unterstützen, z.B. durch organisatorisch-rechtliche Beratung. Dies soll auch im Antrag unter dem Aspekt „Zukunft sichern“ berücksichtigt werden. Dabei kann sowohl das Bewahren vorhandener Strukturen (wie die Vereine), als auch z.B. der Erhalt um das Wissen alter Kulturtechniken (Konservierung (s.o.), Brotbacken, etc.) gemeint sein.

Aus den unterschiedlichen Aspekten könnte sich folgender Leitsatz für den Antrag ergeben (*der jedoch nicht in der Runde diskutiert wird*):

Kultur.Pflanzen.Knüll - ZusammenWachsen und Zukunft sichern

Strukturelle Voraussetzungen Aller.Land.Knüll

Im Anschluss an das Brainstorming gibt Frau Kunze einen Überblick über wesentliche Kernelemente, die zusätzlich durch das Förderprogramm vorgegeben werden. Dies sind:

- ein jährlicher Fachtag / Kulturkonferenz,
- ein regionales Gremium / Begleitgremium, welches über die Vergabe von Fördermitteln entscheidet
- ein Regionales Projektbüro / eine hauptamtliche Stelle oder zwei halbe Stellen, die das Programm inhaltlich wie organisatorisch begleiten
- Netzwerkpartner / Kulturpaten, die zentrale kulturelle Akteure vor Ort sind
- ein Kleinprojektfonds (insgesamt 10.000 € pro Jahr), der kleinere und kurzfristige Kulturprojekte unterstützt

Bezüglich der strukturellen Voraussetzungen wird angeregt, Themen, wie eine Verknüpfung der bestehenden Angebote und eine Verstetigung, mitzudenken und die neu aufgebaute Struktur regelmäßig hinsichtlich ihrer Funktionsfähigkeit zu evaluieren. Auch wird angeregt, für die Mitarbeit in Konferenzen und Gremien, Kulturschaffende auch entsprechend zu entlohnen.

Ausblick und Ausklang der Veranstaltung

Frau Kunze stellt dar, dass das hauptverantwortliche Projektteam nun den Förderantrag mit dem erarbeiteten Oberthema schreiben wird. Es wird als sinnvoll angesehen, in einem kleinen Team, mit zentralen Akteuren aus den vorherigen Workshops, die erarbeiteten Inhalte des Förderantrags rückzukoppeln, um den Antrag aus verschiedenen Blickwinkeln heraus zu schärfen. Eine Abschlussveranstaltung mit der Vorstellung der finalen Konzeption und ggf. der Vorbereitung der Jury-Begehung im April soll es dann im Januar geben.